



BILD THOMAS BURLA

Ansingen gegen Autos in Hinterhöfen: Initiant Andreas Diethelm in einem Hof im Kreis 4.

Mit Gesang für schönere Höfe

Zwei Wochen lang singen 60 Chöre in 160 Hinter- und Innenhöfen der Stadt Zürich. Die Idee der Aktion: Höfe, auch unwirtliche, sollen zu Begegnungsorten werden.

Zürich. - Ihre Stimmen erklingen in den nächsten zwei Wochen inmitten der Stadt, meist unter freiem Himmel. Die Chöre singen im Lichthof der Credit Suisse am Paradeplatz, auf der St.-Peter-Hofstatt, im Rosenhof im Niederdorf. Aber auch in vielen Hinter- oder Innenhöfen, wo Autos und Abfallcontainer stehen und üblicherweise kaum festliche Stimmung aufkommt. Genau darum geht es bei der Aktion Hofgesang. «Seit den 50er-Jahren sind viele Höfe nach und nach in Parkplätze umfunktioniert worden», sagt Initiant Andreas Diethelm. Es sei kein Wunder, dass nachbarschaftliche Kontakte immer rarer würden, wenn Orte fehlten, wo die Menschen diese pflegen könnten.

Um auf die verstellten Innen- und Hinterhöfe aufmerksam zu machen und sie zurückzuerobern, hat Diethelm im letzten halben Jahr seine ganze Zeit in die Aktion Hofgesang investiert. Der Chorsänger und Biologe fotografierte Höfe und suchte Chöre und Geld für sein Projekt. Höfe und Chöre fand er viele, Geld weniger.

Doch Diethelm freut sich vor allem darüber, dass rund 60 Chöre zugesagt haben, unentgeltlich mitzumachen. Der Männerchor Zürich, der Fraumünsterchor, Jodlerklubs, Kirchen-, Schul- und sonstige Chöre formieren sich in den nächsten zwei Wochen an einem selbst gewählten Standort und geben Lieder aus ihrem Repertoire zum Besten. Nicht alle, aber einige werden laut Diethelm auch an wenig einladenden Orten singen. «Die Zuschauer sollen den Kontrast zwischen einladendem und abweisendem Hof wahrnehmen.» Er ist gespannt, wie die Bewohner der unwirtlichen Höfe auf die Konzerte reagieren werden. Nicht überall wissen die Verwaltungen oder Hauseigentümer vom bevorstehenden Besuch. Es sei den Chören überlassen, sich vor dem Singabend anzukündigen, sagt Diethelm. Die Sänger und Sängerinnen hätten aber Infoblätter dabei, welche den Hofgesang erklärten. Und so hofft der Initiant, dass sich viele Anwohner von der Aktion inspirieren lassen und versuchen werden, aus ihrem Hof einen Begegnungsort zu machen. «Oft braucht es gar nicht viel.» Und falls es für die Rückeroberung doch etwas mehr braucht, hat er schon mal den Mieterverband informiert, damit dieser auf Anrufe vorbereitet ist. (cim)

www.hofgesang.ch